



„Es gibt Wasserwirtschaftsämter, denen man mehr ökologisches Vertrauen entgegenbringt“

Sogar die „Schlapphüte“ aus Pullach hatten sich für ihn interessiert, aber der junge Reserveoffizier Norbert Wittmann hatte keine Lust auf Spionage im Ausland. Statt in BND-Dienste zu treten, wurde er BGS-Polizist. Das war auch spannend, denn der ehemalige Bundesgrenzschutz stellte die Sky Marshalls auf gefährdeten Linienflügen. Dann ging der BGS in der neuen Bundespolizei auf, und Wittmann machte Karriere mit dem Bundesadler an der Uniform. Schließlich avancierte er zum Leiter Abteilung Kriminalitätsbekämpfung im Münchner Bundespolizei-Präsidium. Auch solche Posten bieten reizvolle Ausflüge: So durfte er an einer Taschendiebstahlkonferenz in London (da trafen sich Polizisten aus aller Welt, nicht deren Kundschaft) teilnehmen. Die Tricks der Langfinger kannte er bestens aus seiner Zeit als stellvertretender Chef der Hauptbahnhofs-Wache. Nach seiner Pensionierung hat Wittmann sein Talent für intensive Recherche nicht verkümmern lassen. Als einer der Hauptakteure in der Bürgerinitiative Pro Natur schaut er inzwischen den Behörden auf die Finger. So hat er - einer seiner kleinen Erfolge - herausgefunden, dass in einem Gemeinderatsprotokoll ein politisch brisantes Abstimmungsergebnis falsch wiedergegeben wurde. Zu seinen wichtigsten Aufgaben aber gehört inzwischen die „Observierung“ der Behördenmaßnahmen am ökologisch gefährdeten Kienbach. Norbert Wittmann, 67, ist also der beste Partner für ein Gespräch über die „Gehölzpflegemaßnahmen“ des Wasserwirtschaftsamtes. Müssen wir den amtlichen Planern vom Wasserwirtschaftsamt misstrauen?

„Jeder Bürger hat das Recht, Maßnahmen von Behörden zu überprüfen“

herrsching.online: Herr Wittmann, Sie waren Jahrzehnte auf der anderen Seite gestanden und kennen sich in der Mentalität von Behörden bestens aus. Sollte man einer Behörde generell immer erst mal misstrauisch begegnen?

Wittmann: Jeder Bürger hat zuerst einmal das Recht, jede Maßnahme von Behörden zu überprüfen und zu kontrollieren, ob diese Maßnahmen dem geltenden Recht entsprechen und nicht über das Ziel hinausschießen. Obwohl sich Behörden ja meist untereinander abstimmen, kann es durchaus sein, dass ein

einzelnes Haus mehr macht, als vorher vereinbart wurde. So muss das Wasserwirtschaftsamt die Maßnahmen am Kienbach mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Gemeinde abstimmen. Das Wasserwirtschaftsamt hat schon Eingriffe in das Ökosystem des Kienbachs vorgenommen, ich erinnere an die Baumfällungen im Frühjahr 2022, die über das Ziel hinausgeschossen sind. Ein weiteres Beispiel ist der Habichtgraben bei Eurasburg. Dort wurde unter der Rubrik Pflegemaßnahme das Ufer massiv abgeholzt.

(Anmerkung der Redaktion: Das WWA auf seiner Website die Maßnahmen beschrieben unter [Hochwasserschutz Lengnawies – Wasserwirtschaftsamt Weilheim \(bayern.de\)](#)

„Wir unterstützen die behördliche Aufsicht“

Die Gemeinde Herrsching erlässt zum Beispiel zahlreiche Rechtsverordnungen. Nun sagt der Bürgermeister immer wieder, dass die Gemeinde leider nicht das Personal hat, um die Einhaltung dieser Verordnungen auch zu kontrollieren.

Wir unterstützen nun praktisch am Kienbach die behördliche Aufsicht, dass die Auflagen zum Beispiel des Naturschutz- und des Wasserhaushaltgesetzes eingehalten werden. An diese Gesetze hat sich auch das Wasserwirtschaftsamt zu halten.

Anderen WWAs bringt man mehr Vertrauen entgegen

herrsching.online: Besteht Anlass zur Sorge, dass die amtlichen Wasserexperten ökologische Auflagen nicht so ernst nehmen?



Screenshot von der Website des WWA Weilheim. So „sanierte“ das Amt den Kankerbach in Garmisch (siehe auch Link: [Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Hochwasserschutz, Kankerbach, Garmisch-Partenkirchen – Wasserwirtschaftsamt Weilheim \(bayern.de\)](#)

Wittmann: Es gibt Wasserwirtschaftsämter in Bayern, denen man mehr ökologisches Vertrauen entgegenbringt. So hat das Wasserwirtschaftsamt Traunstein schon Maßnahmen durchgeführt, die ganz anders ausschauen als das, was man von Weilheim schon gesehen hat. Als Beispiel darf ich hier den Hochwasserschutz am Kankerbach in Garmisch anführen. Das ist dramatisch. Da wird eine Betonrinne quer durch den Ort gezogen. Das ist in unseren Augen ein massiver Eingriff. Das sieht fast wie eine Sperranlage am früheren Eisernen Vorhang aus.

herrsching.online: Welche formalen Möglichkeiten hat die Gemeinde Herrsching, Einfluss auf das Wasserwirtschaftsamt auszuüben?

Wittmann: Die einzelnen Maßnahmen wurden ja laut amtlicher Vereinbarung zwischen Unterer Naturschutzbehörde und Gemeinde abgesprochen. Bei einer Begehung waren alle 3 Beteiligten dabei. Die Frage ist nun: Hat die Gemeinde ein Auge drauf, ob die Maßnahmen wie besprochen durchgeführt werden....

herrsching.online: ...schon in der Kommunikation gab es Differenzen. Die Gemeindeverwaltung gab in der Gemeinderatssitzung bekannt, dass Gehölzpflegemaßnahmen an Sträuchern und Stauden vorgenommen werden. Von Baumfällungen war in dieser Sitzung nicht die Rede...

Wittmann... das Wasserwirtschaftsamt hat dagegen angekündigt, dass auch Bäume fallen müssen. Entsprechende Unterlagen finden sich auf der Website des Wasserwirtschaftsamtes. Und für uns stellt sich nun die Frage, was gehört denn zum Gewässerquerschnitt, der „gepflegt“ werden muss, um den Hochwasserabfluss sicherzustellen? Zählt nun der Uferbereich auch zu diesem Querschnitt, um den Hochwasserabfluss sicherzustellen?

herrsching.online: Gehört es zum Wesen einer Behörde, politisch den bequemsten und juristisch den sichersten Weg zu gehen?

Ich habe noch nichts von der Gemeinde gehört

Wittmann: Die Behörden lassen Maßnahmen in der Regel von ihren Hausjuristen prüfen. Die spannendere Frage ist aber doch: Was passiert, wenn ein Anwohner, dem ein Teil des Bachs und oder des Ufers gehört, die Maßnahmen der Behörde nicht mitträgt (2 Anwohner scheinen sich gegen die Pflegemaßnahmen zu sperren; Red.). Übrigens ist die Gemeinde Herrsching auch Eigentümer von Teilen des Kienbachs. Und was macht die Gemeinde nun? Da habe ich bisher noch nichts gehört. Und wenn ich Statements von Gemeinderäten höre, die sagen: Die vom Wasserwirtschaftsamt wissen schon was sie tun, da stelle ich mir schon die Frage, worauf dieses Vertrauen basiert.

herrsching.online: Der Kienbach, diesen Eindruck vermittelt auch unser Gespräch, ist inzwischen ein echtes Politikum...

Wittmann: Ich weiß nicht, ob ein Bach politisch ist, aber wahr ist: Jetzt regt sich politischer Widerstand. Die Vorstellung, dass der Bach durch eine Betonröhre laufen würde, erscheint mir nicht gerade verlockend. Das Ortsbild von Herrsching würde massiv beeinträchtigt

Category

1. Gemeinde

Date

18/09/2025

Date Created

12/01/2023